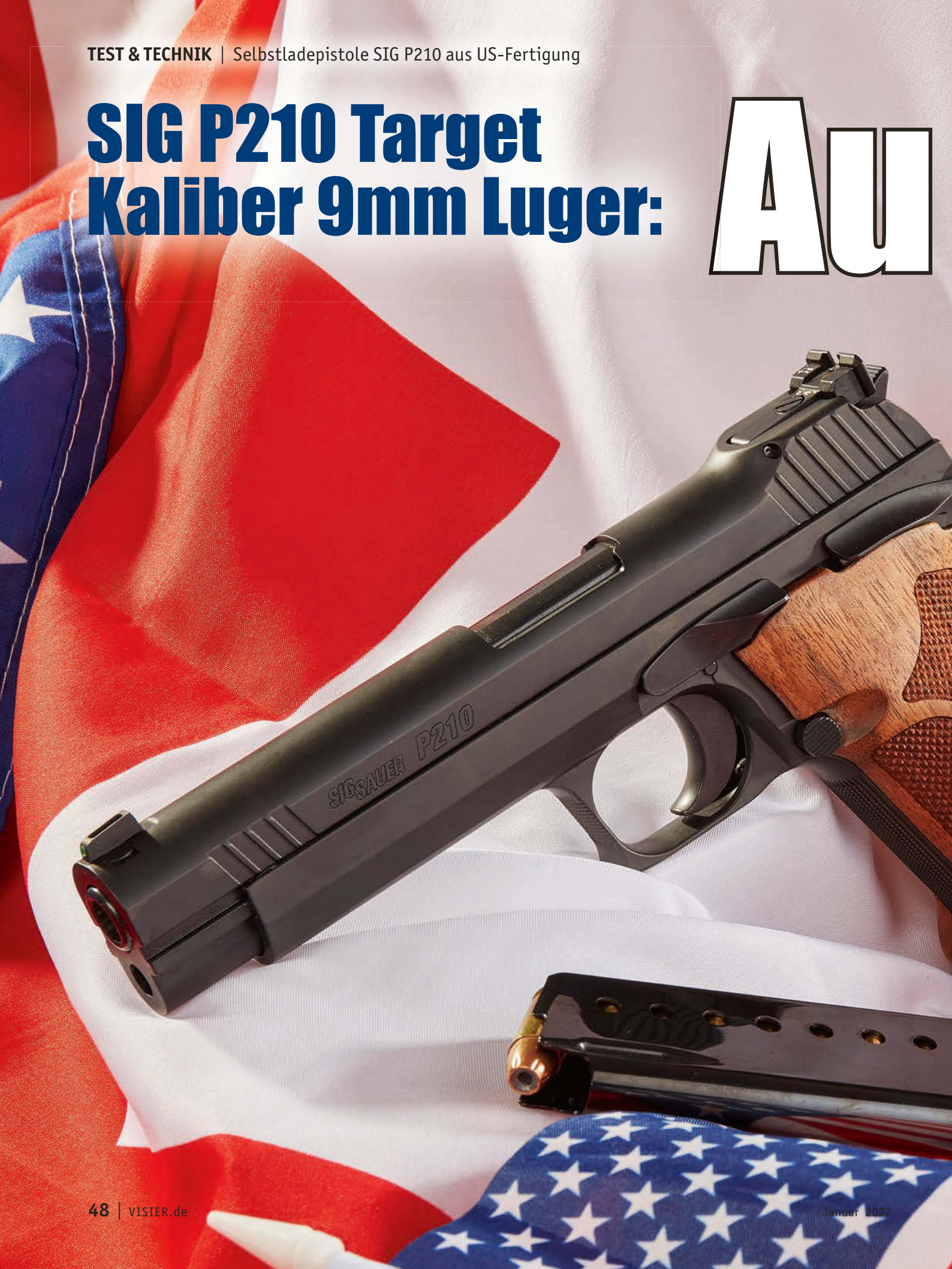
SIG P210 Target Kaliber 9mm Luger: Au



sgeflaggt

Nicht nur Werften oder Speditionen verlagern ihre Firmensitze in ferne Länder. Auch Waffenhersteller wechseln zu vorteilhafteren Standorten. Ob bei Schusswaffen funktioniert, was bei Schiffen längst gang und gäbe ist, lesen Sie in diesem Artikel:

Früher war alles besser – klar. Und billiger war es sowieso – auch klar. Oder vielleicht doch nicht? Nimmt man die letzten Preise der von SAN Swiss Arms AG bis 2006 gefertigten P 210, lagen diese für eine P 210-6 bei rund 2400 Euro. Inflations- und teuerungsbereinigt würden derzeit um 3000 Euro dafür fällig. Die *„Neue“* kostet heute, gut 15 Jahre nach Fertigungsende der SAN-Modelle, in einer durchaus handhabungsfreundlicheren Ausführung, rund 2350 Euronen. Dazu gibt es noch optisch dominante, anatomische Holzgriffschalen, deren glockenförmige Enden auch für große Hände Auslauf bieten. Der verlängerte Griffsporn für Menschen mit größeren als Schweizer Offiziershänden schützt zuverlässig vor gezwickten Hautfalten zwischen Daumen und Zeigefinger. Früher musste eine Schutzplatte nachgerüstet werden, heute sind Hautläsionen schon ab Werk Geschichte. Optisch fällt an der USA-Fertigung neben dem Griffsporn das große Auswurffenster und der statt runde nun eckige Abzugsbügel auf, der mit Nase und Waffelung alle haptischen Vorteile ausschöpft. Gelungen ist sowohl die Funktion wie das Aussehen von Sicherung und Achsbolzen – dem *„Schlittenfanghebel“*. Die neue Flügelsicherung à la Colt M 1911 mag eine Reminiszenz an amerikanische Gewohnheiten sein, aber der Daumen (rechtshändiger) Schützen findet leichter den Weg zum neuen als dem alten Design. Das gilt auch für den deutlich längeren Flügel vom Achsbolzen. Dessen Ausrück-Position markiert eine quadratische Ausnehmung am Ende der hinteren, linken Führungsschiene. Ist diese mittig mit der Kante des Radius am Griffstück zum Sporn verglichen, wird zum Herausziehen vom Achsbolzen nur verblüffend wenig Kraft nötig.

Da wird's aber schwarz ...:

Gebrauchte Schweizer Fertigungen, insbesondere mit militärischer Vergangenheit, zeigen oft eine dünne, eher graue Brünierung oder blanke Holsterspuren. Dazu gesellen sich, unterschiedlicher Härteverläufe wegen, rötlich chargierende Waffenteile. Die Neue ist jetzt tiefmattrabenschwarz und wird es auch lange bleiben. Statt einer Brünierung schützt die QPQ-Beschichtung. Der nun seitliche Magazinauslöser, für alte Fertigungen ein recht teures Nachrüstunterfangen, findet sich an der US-Version serienmäßig. Die Kontur vom Griffstück, vorn am Beginn des Magazinschachtes, setzt der Magazinboden fort. Auch diese Form kommt großen Händen entgegen, falls flache statt Formgriffschalen

Fotos: Marcus Heilscher

Eng geht auch, aber nicht am Fließband: die guten Gruppen der Testwaffe. Nicht-Wiederlader sollten nach dem Einschießen reichlich passende Munition bunkern.

Modell:	SIG Sauer USA P210 Target
Preis:	€ 2349,-
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	8 + 1 Patronen
L x B x H:	214 x 50 x 148 mm
Lauflänge:	5“ (123 mm)
Dralllänge:	250 mm
Abzugsgewicht:	ca. 1000 + 600 g*
Gewicht:	ca. 1090 g
Links-/Rechts-Ausführung:	Rechtsausführung

Ausstattung: Ersatzmagazin, Mikrometer-Visier, längerer Sicherungs- und Verschluss-fanghebel, anatomische Holz-Griffschalen, Hi-Viz-Korn grün. * = Vorzug + Druckpunkt.

gewählt werden. Sind die Griffschalen ab und das Magazin entnommen, wird die Stellschraube (Innensechskant, 1,5 mm) vom Triggerstopp sichtbar. Ganz wie beim alten, lässt sich auch beim neuen Modell das Schloss entfernen. Der dazu nötige Torx (T 15) passt auch für die Griffschalenschrauben. Ob prinzipiell keine Schlüssel beiliegen oder sie nur bei den Testwaffen fehlten, ließ sich leider nicht klären. Beim zweiten Hinschauen fällt die aus Flachstatt Runddraht gefertigte Verschlussfeder auf. Druckfedern aus Flachdraht nehmen bei gleichen Raumverhältnissen mehr Energie als Runddrahtfedern auf. Es kommt so einiges zusammen, was früher nicht besser oder gar nicht vorhanden war.

Auf dem Schießstand

„Wie die Alte“, so die einhellige Meinung der Tester zum Abzug. Doch ob dieser Umstand besser oder schlechter sei – darüber gingen die Ansichten weit auseinander, wie schon zu früheren Zeiten. Für *„Nicht-SIG-Kenner“*: Der Abzugswiderstand der P210 setzt sich aus einem langen, sauber definierten Vorzugsweg bis zum Druckpunkt und der Auslösekraft, diesen zu überwinden, zusammen. Bis zum Hammerfall werden an der Testwaffe rund 1000 Gramm am Vorzug, aber nur etwa 600 Gramm beim Überwinden des Widerstandes am Druckpunkt nötig. Gut 200 Gramm kommen hinzu, wenn die Abzugsteile nicht mit hochwertigem Schmiermittel, hier Liqui Moly Guntec, behandelt werden. Dieser Abzug ermöglicht ein fast stecherartiges Abkommen. Für statisch-präzises Schießen bietet kaum eine Abzugskonfiguration mehr. Kommen aber dynamische Komponenten hinzu, wie zum Beispiel fünf Schuss in zehn Sekunden, neigen mittelmäßig trainierte Schützen eher zum Verreißen – aus der Traum vom Treppchen. Dynamisches Schießen favorisierende Schützen tendieren daher zur Abzugscharakteristik der 1911 – einmal drück und wech ...

Mehr oder weniger?

Die LPA-Mikro-Kimme bietet keinen Grund zur Kritik. Das Korn solange nicht, wie unter eher suboptimalen Lichtverhältnissen geschossen wird, dann mag

Schießtest SIG P 210 in 9 mm Luger

Nr.	Fabrikpatronen: Geschossgewicht, Hersteller, Typ	SK (mm)	v_0 (m/s)	E_0 (J)
1.	100 gr Sellier & Bellot JSP	51	404	522
2.	115 gr Fiocchi FMJ	82	349	454
3.	115 gr Magtech JHP	63	356	472
4.	115 gr GECO DTX FMJ	67	343	438
5.	115 gr GECO JHP	**39**	332	411
6.	115 gr Hornady FTX	53	352	462
7.	123 gr Fiocchi TC	85 (47)	336	450
8.	124 gr Hornady XTP	76 (38)	342	470
9.	124 gr CECO Red Zone JHP	62	313	394
10.	140 gr Sellier & Bellot FMJ	48	292	387

Anmerkungen/Abkürzungen: SK (mm) = Streukreisangaben in Millimeter, Schussdistanz 25 Meter, geschossen aus Ransom-Rest Schießmaschine, Zehn-Schuss-Trefferbilder. Werte in Klammern nach Abzug eines Ausreißers. v_0 (m/s) = Geschossgeschwindigkeit in Meter pro Sekunde, kurz vor der Mündung ermittelt. Messgerät: Mehl BMC 18. Weitere Abkürzungen im Glossar unter „Namen & Nachrichten“.

das grüne Leuchtstäbchen hilfreich glosen. Auf korrekt mit vorgeschriebener Lumenzahl ausgeleuchteten Schießständen plagt dies eher, als es nutzt. Aber das Korn im Schwalbenschwanz ist rasch getauscht. Weder Zuführ- noch Auswurfprobleme störten die Proben aus der Hand oder Schießmaschine. Trotz des relativ geringen Waffengewichtes liegt die US-SIG außerordentlich ruhig im Schuss. Dies dürfte dem anatomischen Hogue-Griff geschuldet sein, der neben viel Fläche und Fischhaut auch an allen wichtigen Stellen unterstützende Formen ausstülpt. Obwohl der US-Lauf enger als ein Schweizer SIG-Lauf ist, liegen die Streukreise unter den Erwartungen. Doch hatten auch alte SIGs durchaus ihre Vorlieben. Immerhin realisiert die Amerikanerin enge Streukreise mit nur durchschnittlich teurer Munition.

Fazit:

Willkommen zurück. Eine *„alte“* SA-Ganzstahlpistole, noch dazu einreihig, wieder auf Kiel zu legen, zeugt einerseits von Risikobereitschaft. Andererseits befindet sich die US-SIG auch voll im Retro-Trend. Aber eine Browning HP oder ein Colt Python sind wieder andere Geschichten ...

Text: Robert Riegel

Die Testwaffe stellte der Importeur German Sport Guns (***www.german-sport-guns.com***), vielen Dank!

Das Zerlegebild zeigt die gar nicht so wenigen Gemeinsamkeiten zur alten Fertigung: Das Schloss lässt sich wie bei Schweizer Fertigungen entnehmen, die Steuerung der Verriegelung läuft auch hier in doppelseitigen Kulissen.

Der Verschluss wird wie beim Original über die ganze Länge im Griffstück geführt. Wegen der sehr engen Passungen ist Schmierung angesagt.

Die Mitte der Ausnehmung markiert die Demontageposition vom Achsbolzen.

Das hat uns gut gefallen:

- -gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- - hohes Verarbeitungsniveau

Das fanden wir weniger gut:

- - Leuchtkorn
- - Munitionsfühligkeit